Gummersbacher Zeitung

Amtliches

Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

Dreiundsechszigster Jahrgang.

Die Zeitung kostet
vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mk. 1,75; durch die Briefträger in's Haus gebracht Mk. 2,15; durch unsere Boten Mk. 2,—.

Erscheint:
täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verantwortlicher Redakteur:
Carl Luyken in Gummersbach.

Anzeigenpreis:
die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Aufgabezeit:
für Anzeigen spätestens 8 Uhr Vormittags.

Drucker und Verleger:
Friedr. Luyken in Gummersbach.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen **oberbergischen** und **homburgischen Bezirk.**

Nr. 117. **Samstag, den 19. Mai** **1900.**

Erstes Blatt.

Stimmungsmache.

In den Kreisen der Berliner Diplomatie hat es, wie [illegible] A. Ztg." aus Berlin geschrieben wird, lebhaftes Befremden erregt, daß [illegible] Pariser „Agence Havas" aus dem Trinkspruch, den Kaiser Franz [illegible] bei der Galatafel am Abend des 4. Mai ausbrachte, die warmen Worte [illegible] mit denen der hohe Redner in Erwiderung auf [illegible] Trinkspruch Kaiser Wilhelms auch der treuen „Mithilfe unseres verehrten Freundes und Verbündeten Sr. Majestät des Königs von Italien" gedachte, bei der Wiedergabe des ihr von Deutschland aus im vollen Wortlaut mitgetheilten Textes einfach unterschlagen hat. Der Vorgang, der hier viel besprochen wird, ist überaus charakteristisch dafür, wie man [illegible] französische Publikum mit allen Mitteln in dem Irrthum zu erhalten [illegible] ob die Beziehungen Italiens zu seinen Dreibundgenossen sich verändert hätten und nicht [illegible] und vertrauensvoll wären, wie dies durch [illegible] Trinkspruch Kaiser Josefs aus berufenstem Munde bekräftigt [illegible]

Aus den jüngsten lothringischen Kaisertagen

berichtet die Straßb. Post, daß die Truppen bei dem Manöver [illegible] an der französischen Grenze überall auf das herzlichste von der Bevölkerung aufgenommen worden sind, daß beispielsweise im Dörfchen Arry selbst die ärmsten Kleinbauern es sich nicht nehmen ließen, den Soldaten, obwohl sie tüchtige Portionen Wurst geliefert erhielten, noch Suppe und Kartoffeln zu kochen und Crocottes (Kannen) aus dem Keller zu holen. Der Gewährsmann des Blattes erzählt: „Einige Franzosen aus Pagny können das Geschützmaterial, die Bespannung und auch die Haltung der Mannschaften nicht genug bewundern, und als der Bürgermeister, der ihrer Unterhaltung gefolgt, ihnen bemerkt: „Nicht wahr, wir sind hier gut beschützt?" erwiderten sie aufrichtig: „Ja, gegen solche Truppen läßt sich nichts anfangen!" Der Kaiser hatte mit seinem Schimmelgespann keine Viertelstunde gebraucht, um den vier Kilometer langen Weg von Novéant, einschließlich der langen steilen Strecke von Voisage bis Arry, zurückzulegen. Wie eine Windsbraut soll das kaiserliche Gefährt über die Hängebrücke von Crony und weiter gejagt sein, sodaß die Dragonereskorte, die dem Beispiel folgen wollte, aber durch die Schwankungen des vorsintflutlichen Uebersetzungsmittels etwas zurückgehalten wurde, im Nu einen Kilometer Abstand verloren hatte.

Der Kolonialrat

soll den Berl. N. N. zufolge, im Juni wieder einberufen werden. Wie es heißt, ist man schon mit der Zusammenstellung der Beratungsgegenstände beschäftigt. Zur Umbildung des Kolonialrates und zur Ermöglichung der Zuführung wertvoller neuer Kräfte sollen die Bestimmungen über die Zusammensetzung geändert werden; u. a. soll auch eine Anzahl von Reichstagsabgeordneten zu Mitgliedern des Kolonialrates ernannt werden. Jetzt setzt sich der Kolonialrat fast ausschließlich aus Vertretern der in den Kolonieen thätigen Erwerbsgesellschaften zusammen, also aus Interessenten. Die Fühlung mit dem Reichstage würde zur Förderung der Geschäfte des Kolonialrates zweifellos wesentlich beitragen können.

Die Durchführung der Militärstrafprozeßordnung

erfordert selbstverständlich eine Reihe von richterlichen Kräften und verbessert die Aussichten der Juristen. Die preußische Landesjustizverwaltung hat in der letzten Zeit eine Aufforderung an die Richter und Staatsanwälte ergehen lassen, sich zum Dienste der Militärgerichte zu melden. Es soll sich in Preußen allein um annähernd 100 Personen handeln. Mehr als ausreichende Meldungen liegen bereits vor, ebenso auch von Rechtsanwälten, die ihre Zulassung zur Verteidigung an Militärgerichten beantragen.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 18. Mai. Aus Wiesbaden meldet man: Donnerstag, um 12½ Uhr empfing der Kaiser den Geheimrat Krupp, der zur Frühstückstafel geladen war. Nachmittags begab sich der Kaiser zur Regatta nach Biebrich, wo bei herrlichem Wetter nachmittags auf dem Rhein eine Ruderregatta stattfand, zu welcher zahlreiche Boote vom Rhein, Main und Neckar, sowie aus Berlin und vom Deutschen Sportverein in Hamburg angemeldet waren. In Mosbach und Biebrich waren Ehrenpforten errichtet, auf dem Rhein liegen bewimpelte Dampfyachten und Segler. Vom Centralkomitee waren u. a. anwesend die Prinzen Aribert von Anhalt und von Salm-Horstmar, sowie Oberstallmeister Graf Wedel. Um 3¼ Uhr erschien der Kaiser zu Wagen mit den Herren der Umgebung, ferner der Großherzog von Sachsen-Weimar, Prinz und Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe und Prinzessin Luise von Preußen. Die Mannschaften der Unteroffizierschule bildeten Spalier. Unter den Hurrahrufen der zahllosen Menschenmenge und den Klängen der Nationalhymne erfolgte die Begrüßung durch das Komitee. Der Kaiser bestieg mit den übrigen Herrschaften den Dampfer „Badenia". Den von Sr. Majestät gestifteten Pokal für akademische Vierer gewann Viking-Berlin. Der Kaiser übergab den Siegern in diesem Rennen selbst den Preis und kehrte sodann nach Wiesbaden zurück.

— Gegenüber der Wiener Meldung, daß der Kronprinz Wilhelm als Trauzeuge an der Vermählung der Prinzessin Marie von Cumberland mit dem Prinzen Max von Baden teilnehmen werde, wird vom „Hamburger Korrespondenten" darauf hingewiesen, daß der Kronprinz in der nächsten Zeit schwerlich zur Ausübung von Repräsentationspflichten, noch dazu unter so besonderen Umständen, herangezogen werden dürfte. Bekanntlich soll der Kronprinz sein Offiziersexamen machen und dann als Zugführer in der 2. Kompagnie des Leib-Garde-Regiments Dienste thun. Daß er während der ersten Wochen bereits den Frontdienst unterbrechen werde, ist an sich wenig wahrscheinlich.

— Im Wiesbadener Schloß findet am heutigen Geburtstag des Zaren ein Festessen statt, zu dem der Kaiser auch den russischen Botschafter in Berlin und den Staatssekretär des Auswärtigen geladen hat.

— Am heutigen Freitag trifft auch Prinz Heinrich von Preußen aus Cronberg in Wiesbaden ein.

— Der Großherzog von Baden ist an einem Bronchialkatarrh erkrankt und muß das Bett hüten.

— Der Gemeinderat von Straßburg hat beschlossen, die Torpedobootsdivision festlich zu empfangen.

— Die „Tondernsche Zeitung" bringt Mitteilungen über die Unterstützung der deutschfeindlichen Agitation in Nordschleswig, aus denen hervorgeht, daß die südjütischen Vereine, deren Mitglieder großenteils dänische Beamte sind, jährlich etwa 40 000 Kronen für diesen Zweck aufbringen. Es sind im ganzen 59 Vereine mit fast 10 000 Mitgliedern.

— Der Papierfabrikantenverein will die Papierpreise erhöhen. Der Verein deutscher Zeitungsverleger hat daraufhin beschlossen, Genossenschafts-Papierfabriken zu bauen. Verleger mit einem Jahresbedarf von über 40 Millionen Kilo Papier erklärten bereits ihren Beitritt.

München, 18. Mai. Der Bericht über den Zustand des Königs Otto vom 16. ds. besagt: „Im wesentlichen ist das Befinden unverändert. Die Körperkräfte haben sich gehoben, doch vermeidet Se. Majestät noch selbstständig zu gehen und zu stehen." König Otto scheint sich, wie vor 2 Jahren, von seinen Nierenbeschwerden, Nierensteinen, auch diesmal wieder zu erholen. Die Tochter des Prinzregenten, die ihn dieser Tage besuchte und ihn im Garten sah, fand ihn körperlich wenig verändert, und auch die Aerzte versichern, daß im Augenblick sein Zustand nicht gefährlich sei. Die Untersuchung ist freilich mit außerordentlichen Schwierigkeiten verknüpft. Wie sehr, mögen folgende Angaben der Nat. Ztg. bekunden: Der König hat fortwährend Hallucinationen, er kann manchmal nur mit Mühe gehalten werden. Auch bezüglich seines körperlichen Zustandes ist er Zwangsvorstellungen unterworfen. So ist es in früheren Jahren schon vorgekommen, daß er 14 Tage lang in gebückter Stellung verharrte, ohne irgendwie krank zu sein. Wenn er nun gegenwärtig bei den Versuchen, ihn in eine aufrechte Stellung zu bringen, in die Knie zusammensinkt, so liegt vermutlich wieder viel eher eine solche Zwangsvorstellung vor, als z. B. ein Rückenmarksleiden. Jedenfalls war bisher eine Gefahr nicht zu erkennen, vielmehr ist zu erwarten, daß sich der König wieder, wie vor 2 Jahren erholt. Wie stets, weilt nur ein Irrenarzt in der Umgebung des unglücklichen Königs.

London, 18. Mai. Der Ministerrat beschloß, falls Lord Roberts im Laufe des Juni Pretoria erobert, sofort das Parlament aufzulösen, um eine konservative Mehrheit unter dem Eindrucke des Sieges zu erzielen. (?)

Paris, 18. Mai. Von Dreyfus war vorgestern gemeldet worden, er sei in London aufgetaucht, um mit Esterhazy zu verhandeln, gestern, er sei in Paris eingetroffen. Beide Nachrichten sind falsch. Dreyfus weilt in Wahrheit immer noch in Coligny bei Genf.

— Deroulede erklärte einem Mitarbeiter des Echo de Paris, der ihn in San Sebastian besuchte, die Pariser Gemeinderatswahlen hätten gezeigt, daß nunmehr die Stunde gekommen sei, wo er auf den Trümmern der parlamentarischen Republik die von ihm angestrebte Volksrepublik errichten könne. Er werde aber sein Versprechen halten und während der Ausstellung nichts unternehmen, was die Ruhe des Landes stören werde. Ein liebenswürdiger Hanswurst!

Sofia, 18. Mai. Nach der „Politischen Korrespondenz" findet am 30. Mai in Sofia am Geburtstage des Fürsten, eine gemeinsame Versammlung aller Regierungsgegner statt, wovon diese, gestützt auf die fortdauernde agrarische Bewegung, den Sturz des Kabinetts Iwantschowitsch erwarten. Die Regierung werde jedoch an der Einberufung des Zehnten festhalten.

Newyork, 18. Mai. Die demokratische Konvention Süd-Carolinas befürwortet die Präsidentschaftskandidatur Bryans und tadelt die auswärtige Politik des Präsidenten Mc. Kinley. Ferner heißt es in dem Beschluß, Englands Vorgehen gegenüber Transvaal müsse von allen Freunden der Selbstverwaltung verurteilt werden. Die Regierung der Vereinigten Staaten verdiene den Tadel, weil sie in dem Streite nicht ihre guten Dienste darbot.

Die Vorgänge in Südafrika.

Den Fall Mafeking geben die Engländer noch immer nicht zu. Ja der Schatzkanzler hat noch am Mittwoch abend in London in einer Versammlung erklärt, er hoffe, bald die Befreiung der durch ihre Ausdauer unsterblichen Besatzung melden zu können, und bald danach auch das Ende des Krieges, da der Oranjefreistaat ohnedies schon englisch sei.

Dagegen liegt jetzt so gender amtliche Bericht aus Pretoria vom 15. vor: „Die Bundestruppen erstürmten und besetzten am Samstag morgen die Forts um Mafeking. In derselben Nacht wurden die Bundestruppen umzingelt, wobei, soviel bekannt geworden ist, 7 getötet und 17 verwundet, eine Anzahl auch gefangen wurde. Die Verluste der Briten belaufen sich auf 50 Tote und Verwundete. Es verlautet, daß die Vorhut der südlichen Entsatzkolonne am Montag zurückgeworfen worden sei."

Der amtliche Burenbericht verbreitet nicht volle Klarheit. Er erklärt nur, daß die Forts um Mafeking besetzt sind. Er selbst teilt noch nicht direkt mit, wie der Kampf der Umzingelten mit den Engländern ausgefallen ist, doch besagt der Schlußsatz, daß am Tage darauf das südliche Entsatzheer zurückgeschlagen wurde, auch daß die Umzingelten sich vorher befreit hatten. Im übrigen hat General Snyman selbst bekanntlich telegraphiert, er sei so glücklich gewesen, Baden-Powell mit 900 Mann gefangen zu nehmen.

Newyork, 17. Mai. Wesener, Mitglied der Burendelegation, erklärte in einem Interview, alle Deutschen seien auf Seiten der Buren, aber aus naheliegenden Gründen sei der deutsche Kaiser genötigt, Stillschweigen zu bewahren. Die Buren hätten Vertrauen zu dem Gelingen

---

Verdienstlich nennt man etwas, wobei nichts verdient wird.

Wie es endete.

Roman v. Maria Theresia May, Verfasserin des preisgekrönten Romans „Unter der Königskrone".

39) (Nachdruck verboten.)

Ihr habt euch gefunden, Gott sei gedankt, ich lese es in euren Mienen. Deine Augen Ingeborg, leuchten in frohem Schimmer," sprach sie langsam. „Es wäre jetzt eine Freude gewesen, zu leben; aber ich muß fort, bald vielleicht noch heute. Da muß ich Ordnung machen. Und, Ingeborg, — ich kenne dich, — du wirst zufrieden sein, wenn ich gerecht bin."

Ingeborg verstand sie. „Es ist alles gut, was du thust, folge nur deinem Herzen!"

„Ich will es!" rief die Greisin. „Ruft alle herbei, sie sollen kommen. Ist der Doktor da?"

Er war eben vorgefahren und wurde von Herbert in das Krankenzimmer geführt. Die Kranke reichte dem Herrn grüßend die Hände.

„Mir geht es sehr gut," antwortete sie mit wehmütigem Lächeln auf die Frage nach ihrem Befinden; „aber zu thun haben Sie nichts mehr bei mir, lieber Kling."

Der Arzt faßte nach ihrem Puls und fühlte nach dem Herzschlag, dann trat er mit ernsten Mienen zurück — es gab wirklich nichts mehr für ihn zu thun. Die Gräfin nickte, als bestätigte sie sich selbst ihre Erwartung, und wandte sich zu dem Grafen. „Lieber Herbert, laß den guten alten Pfarrer Frank holen, ich möchte auch ihn noch sehen, ich will mich mit meinem Gott versöhnen. — Nein, gehe nicht selbst," sprach sie, als Herbert, nachdem er mit innigem Mitgefühl ihr die Hand geküßt, sich der Thür zuwandte: „Länte und gieb Aufträge. Euch will ich noch hier haben — Mama auch. — Schicke auch nach dem Verwalter."

In wenigen Augenblicken erschienen alle Glieder der Familie, die Gräfin-Mutter aufs tiefste ergriffen. Ihre stolze Haltung hatte sie verlassen; das hatte sie nicht geahnt, daß die Frau, die ein ganzes langes Leben ihre Freundin gewesen war, zu ihr kommen würde, um bei ihr zu sterben! Sie warf sich vor dem Bett auf die Kniee: „Du mußt wieder gesunden, Gabriele, hoffe doch, die Kräfte müssen dir wiederkehren!"

„Mit zweiundsiebzig Jahren? Nicht doch! — Danke mit mir dem Herrn, daß mir ein so glückliches Ende bereitet ist, daß ich bereuen und wenigstens einigermaßen wieder gut machen kann! — Guten Tag, Marwelt!"

Der Verwalter war eingetreten, und die Gräfin-Mutter wollte sich erheben; doch die Aufregung machte die alte Frau kraftlos; da beugte sich Gertrud, welche neben ihr gestanden, einem Impulse folgend, der früher niemals bei ihr hätte Platz greifen können, jetzt sie aber unwiderstehlich dazu drängte, schnell herab und bot ihr Hilfe. Mit einem unbeschreiblichen Ausdruck von Ueberraschung im Antlitz legte die alte Gräfin zum ersten Male seit Gertrud auf Schloß Landskron war, ihren Arm auf die Schulter der Schwiegertochter und richtete sich empor.

Mit leiser, aber völlig vernehmlicher Stimme und einer Entschiedenheit des Ausdruckes, wie nur in ihren gesunden Tagen, bat die Gräfin Frankenthurn alle Anwesenden, Zeugen ihrer letzten Verfügung zu sein. Graf Körting mußte schreiben, der Arzt und der Verwalter mußten als Nichtverwandte, völlig dem Wortlaute des Gesetzes entsprechend, den letzten Willen der sterbenden Frau als Zeugen unterschreiben.

Gertrud hatte die Kissen so geordnet, daß die Gräfin aufrecht zu sitzen vermochte, die linke Hand lag bewegungslos auf der roiseidenen Decke, die rechte hob sie manchmal zitternd zur Bekräftigung empor. Langsam diktierte die Greisin: „Im völligen Besitze meiner geistigen Kräfte und durchaus mit freiem Willen erkläre ich hiermit mein vor zehn Jahren abgefaßtes Testament, das bei meinem Sachverwalter Dr. Arendt in Kehl deponiert ist und meine Enkelin Preyern zur Universalerbin einsetzt, für ungiltig. Ich bestimme dafür, daß meine beiden Enkelinnen, Ingeborg Komtesse Preyern und Gertrud, Gräfin Landskron, geborene Meynert, mein gesamtes Besitztum, wie es liegt und steht, zu gleichen Teilen erben sollen . . ."

Gertrud war bis in die Lippen erblaßt und von dem Lager der Kranken zurückgetreten. Abwehrend, als höre sie etwas schreckliches, streckte sie ihr beide Hände entgegen: „Nein, nein, mir nichts, ich will keinen Besitz der Frankenthurn!"

„Gertrud, es ist das Erbe deiner Mutter, das du erhältst! Gönne mir doch die letzte Freude, dir zu geben, was dein Recht ist, — du kannst mit deinem Eigentum ja dann thun, was du willst — aber," die leise Stimme der Gräfin sank zum Flüstern herab, und die welke Hand zog die Enkelin zu sich, „es wird klug sein, wenn die junge Gräfin Landskron ihren eigenen Besitz antritt."

Gertrud sank auf den Sessel am Fußende des Bettes zurück. Das Medaillon an ihrem Armband klirrte leise. „Ich wehre mich!" mahnte es; aber dem traurig blickenden Blick der Sterbenden, dem leisen vorwurfsvollen Wort gegenüber fühlte sie sich nun doch wehrlos. Sie wandte das Haupt, um den Blick nicht mehr zu sehen, den sie unabläßig auf sich gerichtet fühlte; aber da, an die Fensterbrüstung gelehnt, stand ihr Mann und beobachtete sie mit einem seltsamen, schwer deutbaren Ausdruck in den ernsten Zügen, und Gertrud seufzte tief auf und preßte die Finger der gefalteten Hände zusammen. Mit elementarer Gewalt drängten die Ereignisse auf sie ein, sie fühlte den Boden unter sich weichen, der ihren Grundsätzen die letzte Stütze raubte.

Die Greisin diktierte weiter; „ausgenommen von der Teilung ist der Familienschmuck der Frankenthurns. Dieser fällt allein meiner jüngeren Enkelin, der Frau Gräfin Gertrud Landskron zu; ich bitte meine Enkelin, den Schmuck niemals, so lange sie lebt, zu veräußern, oder zu verschenken, sondern bei sich bietenden Gelegenheiten zu tragen." Die Gräfin unterbrach sich: „Du beklagst dich nicht darüber, Ingeborg?"

„Nein, Großmama." Es klang aufrichtig und innig.

Die Kranke schien zufrieden. „Natürlich, du hast den Schmuck der Preyern", sagte sie.

„Und meine Frau den Schmuck der Landskron", erklärte Herbert jetzt stolz, indem er zum ersten Male aus seiner Reserve hervortrat. „Wenn du Gertrud durchaus mit Ingeborg gleichberechtigt willst erben lassen, und meine Frau damit einverstanden ist, so darf ich keine Einwendungen erheben. Dann müßte jedoch auch der Schmuck, der ein sehr kostbares Objekt ist, von Rechts wegen zwischen den beiden Damen geteilt werden."

„Still, Herbert, laß mich doch meine Entschlüsse ausführen", bat die Kranke, „ich habe alles bedacht, du hast ja auch eine Schwester —"

Klementine zuckte zusammen, als ihrer Erwähnung geschah. Du lieber Gott, Frau Leutnant Marveldt und die Brillanten der Landskron, das paßte wohl schlecht zusammen!

„Laß mir doch die Genugthuung, Herbert, für die Aussteuer meiner Enkelin zu sorgen, die deine Frau ist. Welch ein Trost jetzt, daß kein anderes Motiv als die Liebe Euren Bund geschlossen hat!" fuhr die alte Frau fort. „Doch bitte, unterbrecht mich nicht mehr, das Sprechen strengt mich an." Und langsam, immer wieder aussruhend, und nach Atem ringend, beendete die Kranke das Diktat ihres Testaments. Ueber die Art der Teilung sich zu einigen, überließ sie den Erbinnen. Die Legate, welche das frühere Testament enthielt, sollten zu Recht bestehen bleiben, ebenso einige Schenkungen an Wohlthätigkeitsanstalten.

Dann unterschrieb sie. Graf Körting wollte ihr die Hand führen, aber sie wehrte ab, und merkwürdig, die schwache zitternde Hand, welche in den letzten Tagen nicht den Löffel hatte zum Munde führen können, gewann bei dieser letzten Handlung des irdischen Lebens ihre gewohnte Kraft und Festigkeit wieder. Mit voller Deutlichkeit stand es da: „Gabriele Gräfin Frankenthurn." Hierauf unterzeichneten der Arzt und der Verwalter das Schriftstück; ein Aufatmen tiefster Befriedigung hob die Brust der Kranken, als auf ihren Wunsch Graf Herbert Landskron das Dokument in Verwahrung nahm.

„So, nun geht, Kinder, der Pfarrer ist schon da, ich muß mit ihm allein sein, dann lasse ich Euch wieder rufen." Niemand außer ihr hatte das leise Klopfen an der Thür gehört.

Der Geistliche trat ein, und stumm begaben sich die Anwesenden ins Nebenzimmer, um dort zu warten; nur der Verwalter, welchem die Gräfin schon ein letztes Abschiedswort gesagt hatte, und der Arzt, der später noch einmal nach der Kranken sehen wollte, verließen den Schloßhügel. Auch jetzt tauschten die Harrenden kein Wort mit einander.

Wie gebrochen sank die Gräfin-Mutter in ein Fauteuil, tief bewegt stand Graf Körting am Fenster, und Klementine hatte sich zu ihm geflüchtet, schluchzend drückte sie ihr Köpfchen an die Schulter des Oheims.

Herbert wanderte erregt in dem Zimmer auf und ab, still und bleich standen Gertrud und Ingeborg nebeneinander. Graf Körting ertrug das Schweigen nicht lange. „Das hätte ich nicht für möglich gehalten", sagte er halblaut zu seiner Schwester, „daß die arme Gabriele hier bei uns aus dem Leben scheiden muß, daß sie hier das Kind ihrer armen Tochter findet, und daß dieses Kind unsere Gertrud ist! . . Ich hab's nicht glauben wollen, als es mir Ingeborg sagte, und nun habe ich es mit eigenen Ohren gehört, ich habe es niedergeschrieben, daß sie Gertrud in die gleichen Rechte eingesetzt hat, wie Ingeborg. — Und du hast ihr nicht einmal gedankt!" wandte er sich vorwurfsvoll zur jungen Gräfin.

„Ich konnte nicht!" Gertrud sah Graf Körting groß an und sagte: „Gedankt? wofür?" Wie sich besinnend setzte sie hinzu: „Ach, Inge, ich will den Reichtum nicht, nimm du alles!" Gertrud schlug die Hände vor das Gesicht, die furchtbare Aufregung der jungen Frau machte sich endlich in einem heißen, leidenschaftlichen Weinen Luft. Sanft und zärtlich drückte Ingeborg den Kopf der aufs tiefste Erregten an ihre Brust.

(Fortsetzung folgt.)

der Mission und rechneten auf die Gefühle der amerikanischen Bevölkerung und Regierung. Er erklärte es für unrichtig, daß die Oranjisten unzufrieden seien und fahnenflüchtig. Ein anderes Mitglied der Delegation ergänzte das Gespräch durch die Erklärung, es habe niemals im Plane der Buren gelegen, im Oranjestaat zu bleiben. Der Hauptwiderstand sollte von vornherein am Vaalfluß stattfinden.

Lourenco Marques, 16. Mai. Es scheint kein Zweifel mehr darüber zu bestehen, daß, wie in Pretoria allgemein erzählt wird, Präsident Krüger wirklich die Absicht hat, die Hauptstadt zu verlassen. Man plant in Transvaal, den Sitz der Regierung nach Lydenburg zu verlegen und zu versuchen, dort dem Feinde den letzten Widerstand zu leisten. Der Volksrat soll diesen Vorschlag genehmigt haben. Zahlreiche Beamte bereiten sich schon zur Flucht vor.

London, 18. Mai. Lord Roberts telegraphiert aus Kroonstad vom 18. ds.: Methuen zog gestern in Hoopstad ein. Die Generäle du Preez und Daniels mit 40 Mann ergaben sich. — Die Kavallerie unter Broodwood besetzte gestern Lindley nach geringem Widerstande. Präsident Steijn befand sich nicht dort. Seine Regierungsbeamten verließen Lindley am Sonntag. — Huttons berittene Infanterie überraschte und nahm gestern 30 Meilen (50 Kilometer) nordwestlich von Kroonstad den Kommandanten Botha und den Feldkornet Gaffen nebst 5 Johannisburger Polizisten und 17 Buren gefangen. Keine Verluste unterseits. — Buller berichtet, mehrere Natalfarmer hätten die Waffen eingeliefert. (Der gefangene Botha scheint nicht der Generalkommandant zu sein.)

Kopenhagen, 17. Mai. Der norwegische Konsul in Durban (Natal), der hier angekommen ist, berichtet, daß Präsident Krüger nach Beendigung des Krieges nach Deutschland reisen und in Berlin seinen stetigen Wohnsitz nehmen werde. (?)

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 17. Mai.

Am Bundesratstisch: Nur Kommissare.

Der Kampf um die Lex Heinze, der im März infolge der anhaltenden Obstruktion der äußersten Linken zum Stehen gebracht worden war und heute wieder aufgenommen werden sollte, hatte ein ziemlich volles Haus zusammengeführt. Am stärksten war das Centrum vertreten, in dessen Reihen kaum einer fehlte. Die Zuschauertribünen waren schon vor Beginn der Sitzung bis zum Erdrücken voll; man sah dort unter anderen auch den Schriftsteller Sudermann, der in der Bewegung gegen die Lex Heinze besonders stark hervorgetreten ist. Auffallend zahlreich war auf den Tribünen auch das weibliche Geschlecht vertreten.

Die Verhandlung begann mit der namentlichen Abstimmung über einen Antrag Heine, einen Zusatz ins Strafgesetzbuch einzufügen, wonach der Grobe-Unfugparagraph auf Erzeugnisse der Kunst und Litteratur sowie auf die Presse keine Anwendung finden soll. Der Antrag wurde mit 210 gegen 80 Stimmen abgelehnt.

Es folgte sodann die Beratung der sozialdemokratischen Obstruktionsanträge auf Abänderung der Kuppeleiparagraphen. Nach einander hielten die Abgg. Bebel (Soz.) Stadthagen (Soz.) und Bech-Koburg (fr. Vp.) Dauerreden mit dem ausgesprochenen Zweck, das Zustandekommen des Gesetzes zu verhindern.

Von den Freunden des Gesetzes erfolgte keine Erwiderung, weil sie die Taktik verfolgten, die Opposition ruhig gewähren zu lassen. Ein von den Abgg. v. Levetzow (kons.) und v. Kardorff gestellter Antrag auf Schluß der Debatte wurde sodann mit 213 gegen 92 Stimmen angenommen.

Sodann ging's zu den Abstimmungen über den Antrag und die Eventualanträge selbst, die wiederum namentliche waren.

Der Eventualantrag Albrecht und Genossen wurde mit 221 gegen 73, der Eventualantrag Heine mit 218 gegen 70 und schließlich der Prinzipalantrag mit 237 gegen 48 Stimmen abgelehnt.

Hierauf wurde die Weiterberatung der Lex Heinze auf Freitag 1 Uhr vertagt, vorher einige Rechnungssachen.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 17. Mai.

Am Ministertisch: Dr. Miquel, Frhr. v. Rheinbaben.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung der Hohenzollernschen Gemeindeordnung.

Nach § 1 soll diese neue Gemeindeordnung auf alle Stadt- und Landgemeinden Anwendung finden.

Abg. Lotichius (nlb.) erklärt, ein Teil seiner Freunde werde für das Gesetz nach den Beschlüssen der Kommission stimmen, also auch für das Dreiklassenwahlsystem, ein anderer Teil wolle aber hier das allgemeine gleiche Wahlrecht eingeführt wissen, allerdings ohne daß damit ein Präzedenzfall geschaffen werden solle.

§ 1 wird darauf angenommen. — Ebenso debattelos die Paragraphen 2 bis 20.

§ 21 enthält die Einteilung der Wähler in drei Klassen. Bei Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern soll die erste Klasse die Höchstbesteuerten, mindestens aber ein Neuntel, die zweite mindestens die beiden folgenden Neuntel umfassen, die dritte sechs Neuntel. — Bei Gemeinden unter 2000 Einwohnern soll die erste Klasse mindestens ein Sechstel, die zweite mindestens die beiden folgenden Sechstel und die dritte die übrigen drei Sechstel umfassen.

Abg. Dr. Sattler (nl.) beantragt hier überall das Wort „mindestens" zu streichen.

Nachdem sich die Abgg. v. Heydebrand (kons.) und Rickert für, Abg. Hobler gegen diesen Antrag ausgesprochen, wird der Antrag Sattler angenommen. Ebenso der damit abgeänderte § 21 — und sodann debattelos nach den Kommissionsbeschlüssen die Paragraphen 22 bis 31.

§ 32 bestimmt, daß die Wahl durch Stimmzettel erfolgen soll.

Abg. v. Wrochem (kons.) beantragt eine Aenderung dahin, daß die Wahl durch mündliche Erklärung zu Protokoll vorgenommen werden soll.

Minister Frhr. v. Rheinbaben bittet um unveränderte Annahme der Vorlage. In Hohenzollern sei die Wahl durch Stimmzettel eine historische Einrichtung, an der man nicht rütteln sollte.

Nachdem sich auch die Abg. Frhr. v. Zedlitz (frk.) Ehlers (fr. Vg.) und Dr. Lotichius (natlib.) gegen den Antrag Wrochem ausgesprochen, wird derselbe gegen die Stimmen der Konservativen abgelehnt und § 32 in der Fassung der Vorlage angenommen. — Der Rest der Vorlage gelangte sodann en bloc zur Annahme.

Gleichfalls en bloc werden sodann, gemäß den Kommissionsbeschlüssen angenommen, die Novelle zur Hohenzollernschen Amts- und Landesordnung, das Gesetz über die Aenderung des Verfahrens für die Wahlen zum Abgeordnetenhause in den Hohenzollernschen Landen, und das Gesetz über die Umgestaltung der direkten Staatssteuern in den Hohenzollernschen Landen.

In erster und zweiter Beratung gelangt sodann debattelos zur Annahme das Gesetz betreffend die Bildung von Gesamtverbänden in der evangelisch-lutherischen Kirche der Provinz Hannover.

Es folgte die Beratung des vom Herrenhause zurückgekommenen Gesetzentwurfs, betr. Gewährung eines Zwischenkredits für Rentengutsbildungen.

Das Herrenhaus hat die Vorlage dahin abgeändert, daß die Zweckbestimmung fortbleibe. — Nach längerer Beratung gelangte ein Antrag von Bockelberg (kf.) zur Annahme, die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses wieder herzustellen. Die Vorlage muß demnach noch einmal ans Herrenhaus zurück.

Es folgte die erste Lesung des Gesetzentwurfs, betreffend die Bewilligung weiterer 5 Millionen ℳ zum Bau von Arbeiterwohnungen. Nachdem fast alle Redner sich in erster Lesung zustimmend geäußert hatten, wurde ein Antrag auf Kommissionsberatung abgelehnt und das Gesetz auch in zweiter Lesung angenommen.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. Zweite Lesung des Warenhaussteuergesetzes.

Rheinland-Westfalen.

Abdruck der mit besonderen Zeichen versehenen Artikel ist ohne deutliche Quellenangabe verboten.

Gummersbach, 19. Mai.

* — Die Maifröste haben im Bergischen in Feld und Garten enormen Schaden angerichtet. Die Obstblüte ist meist hin, in den Thälern ist auch nicht auf eine kleine Obsternte zu rechnen. Die Kleefelder haben ein kümmerliches Aussehen, der Klee läßt, wie der Bauer sagt, den Kopf hangen. Gleiches muß leider von den Wiesen, welche im Etat des bergischen Landwirts in erster Reihe stehen, berichtet werden. Die Körnerfrucht, soweit sie im Bergischen gezogen wird, ist zwar gut durch den Winter gekommen, aber es fehlt ihr ein warmer Regen und treibender Sonnenschein. In den Gärten sieht es geradezu trostlos aus. Was aus der Erde heraus ist, geht bei der herrschenden Kälte zurück. Wenn nicht sehr bald ein Witterungswechsel zum guten eintritt, wozu nach dem heute morgen erlebten Schnee- und Graupelwetter noch keine Aussicht zu sein scheint, muß man sich auf eine Verteuerung sämtlicher Nahrungsmittel gefaßt machen. Bei den Frühkartoffeln ist das Laub durch den Frost schwarz gefärbt. Wer frühzeitig an die Gartenarbeit gegangen, um eigenes frisches Gemüse vor dem Nachbar auf dem Tisch zu haben, hat die Einsaat verloren. Ein warmer Regen mit darauffolgenden Sonnenschein kann noch manches gut machen, aber die Obsternte ist hin.

Schönenthal bei Derschlag, 18. Mai. Am Donnerstag, nachmittags ¼4 Uhr, entstand hinter der Wohnung des Herrn Wahlefeld, nachdem eben der Zug von Derschlag passiert her war, ein Waldbrand, anscheinend durch Funken aus der Lokomotive verursacht. Der Brand, der sofort durch herbeieilende Fabrikarbeiter und durch die Derschlager Feuerwehr energisch bekämpft wurde, vernichtete eine etwa 1 Morgen große Tannenpflanzung des Herrn C. A. Huland und war in kurzer Zeit gelöscht.

— st. **Marienheide**, 18. Mai. In der Gemeinderatssitzung am 17. Mai wurden zwei Etatsüberschreitungen zur Gemeinderechnung pro 1899 genehmigt und sodann die Nachweisung über Zinseneinnahme für das Jahr 1899 nebst dem Lagerbuch geprüft und in Ordnung befunden und die Zinsennachweisung auf den Betrag von 576,94 ℳ festgesetzt. — Weiter wurde der Versammlung von der Verfügung des kgl. Landratsamtes zu Gummersbach vom 20. April, betr. Vergrößerung des hiesigen katholischen Kirchhofes Kenntnis gegeben. Versammlung erklärt sich mit dem Ankaufe der nötigen Grundstücke für den geforderten Preis von 20 ℳ pro Quadratrute und mit den von dem Eigentümer Joh. Josef Siemerkus gestellten Bedingungen einverstanden. — Versammlung beschloß ferner, das Einkaufsgeld zur Kommunalbeamten-Witwen- und Waisen-Pensionskasse für den Gemeindeempfänger Causemann gemäß § 21 Abs. 4 des Statuts durch eine 20jährige Ratenzahlung von je 19,50 ℳ auf die Gemeindekasse zu übernehmen und genehmigte, daß zwischen den letzten Beiden Fußfällen oberhalb Marienheide noch ein Stück Weg ausgebaut wird. Gleichzeitig bewilligt die Versammlung die Summe von 193 ℳ für das nötige Bindematerial auf diesem Weg. — Eine monatliche Armenunterstützung von 4,50 ℳ, wurde bewilligt und die definitive Anstellung des Polizeidieners Schneider mit einer beiden Teilen freistehenden 3monatlichen Kündigung beschlossen.

Köln, 16. Mai. Eine vom Verein gegen das Unwesen im Handel, Gewerbe, sowie in der Kölner Ortsgruppe des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes einberufene Versammlung zwecks Veranstaltung einer Kundgebung für die Warenhaussteuer gestaltete sich zu einer Radauversammlung, wie Köln noch keine erlebt hat. Alle Redner wurden mit anhaltendem Gebrüll, Pfeifen und Hinaus- und Schlußrufen unterbrochen. Mit drohend erhobenen Stöcken rückte man den einzelnen Rednern zu Leibe, so daß schließlich Polizei herbeigerufen werden mußte. Vier Schutzleute wurden an verschiedenen Stellen im Saale aufgestellt, und ein Polizeikommissar nahm neben dem Vorsitzenden Platz, während ein zweiter Kommissar sich im Saale aufstellte. Indessen auch diese Maßnahmen wirkten wenig. Als schließlich nach der Annahme einer die Einführung der Warenhaussteuer empfehlenden Resolution die Versammlung auseinanderging, stimmte ein Teil „Deutschland über alles" an, während die übrigen die Marseillaise sangen.

— (Rheinisches Spielfest.) Am kommenden Sonntag findet hier auf der Mülheimer Heide und der benachbarten Radrennbahn das 2. Verbandsfest des Rheinischen Spielverbandes statt, welches aller Voraussicht nach einen ebenso schönen Verlauf nehmen wird, wie das im vorigen Jahr in M.-Gladbach abgehaltene 1. Rheinische Spielfest. Unter den zur Vorführung gelangenden Spielen wird das Fußballspiel am häufigsten vertreten sein (7 Wettspiele); Faustball und Schleuderball werden je einmal, Schlagball zweimal, Tamburin und Lawn-Tennis je dreimal gespielt werden. Die Fußballplätze befinden sich auf der Mülheimer Heide, während die anderen Spiele im Innenraum der Radrennbahn vor sich gehen werden. Ebendort wird auch der aus 400 Meter Lauf, Stabweitsprung und Kugelwurf zusammengesetzte Dreikampf, sowie der Stafettenlauf, der 100 Meter- und der 1500 Meter-Lauf stattfinden. Außer den Kölner Vereinen nehmen an den Veranstaltungen teil: die Turn- bezw. Spielvereine aus Bonn, Dortmund, Duisburg, Düren, Düsseldorf, Essen, Hagen, M.-Gladbach, Siegen, sowie als Gäste die Fußballklubs aus Verviers (Belgien) und Brüssel.

Trier, 16. Mai. In dem Eifeldorf Lünebach brannten 13 Wohnhäuser nebst Wirtschaftsgebäuden nieder; mehrere Stück Vieh sind umgekommen.

Düsseldorf, 16. Mai. In der vorigen Woche nahm in einem hiesigen Gasthause ein Herr Wohnung, der sich als „Professor Beer" in das Fremdenbuch einschrieb. Er gab vor, daß er sich in Düsseldorf niederlassen wolle und zu diesem Zweck ein Haus zu kaufen beabsichtige; eine Anzeige gab er auch in einem hiesigen Blatte auf. Von einer Buchhandlung ließ er sich eine große Anzahl Bücher in den Gasthof schicken. Infolge seines liebenswürdigen Wesens wurde er bald bekannt. Sein vielseitiges Wissen, und seine noblen Manieren wurden allseitig geschätzt, so daß er Einladung über Einladung erhielt. In einer Gesellschaft, in welcher er sich am Sonntag befand, machte ein Herr die Bemerkung, daß er den „Herrn Professor" schon in München gesehen habe. Es gab ein heimliches Flüstern, wobei es dem „Herrn Professor" unheimlich geworden zu sein scheint, er ist nämlich sehr eilig verschwunden und hat nicht einmal den Anzug bezahlt, den er in einem Laden auf Kredit bezogen hatte.

Elberfeld, 16. Mai. Polizeilich untersagt wurden die hypnotischen Experimente, die der Hypnotiseur Ignot am Freitag im „Deutschen Kaiser" erneut ausführen wollte. Die Polizei hat, laut „B. Ztg.", auf Grund der von Ignot am vergangenen Freitag im gleichen Lokale gegebenen Séance die Ueberzeugung gewonnen, daß den Vorführungen Ignots kein wissenschaftlicher Wert beizumessen sei, sondern daß es sich dabei lediglich um eine Schaustellung handele. Zu solchen ist aber nach ministeriellen Anordnungen bei hypnotischen Vorführungen die Erlaubnis zu versagen.

Viersen, 14. Mai. (Fatal.) Die Glücksgöttin Fortuna hat hier wieder einmal ein recht launenhaftes Spiel getrieben. Drei Personen spielten seit Jahren ein Viertel einer Nummer der preußischen Klassenlotterie, ohne irgendwie vom Glück begünstigt zu werden. Jetzt ist nun die Nummer mit einem großen Gewinn herausgekommen, aber — es ist versäumt worden, das Los vor Beginn der Ziehung rechtzeitig zu erneuern, und die Spieler haben nun das Nachsehen.

Vom Niederrhein, 15. Mai. (Wirtschaftliche Wochenrundschau.) Der erfehnte Regen ist am 8. und 9. d. Mts. in Hülle und Fülle herniedergeströmt, in einer Menge, wie wir es seit langer Zeit in unseren Breiten nicht erlebt, sodaß das Erdreich tief durchdrungen war. Auf die Nässe ist leider ein scharfer Nord- und Ostwind gefolgt, der die Vegetation vollständig in Fesseln geschlagen. Am Tage erreicht das Thermometer 6—7 Grad Reaumur, in der Nacht höchstens 2 Grad, auf den Höhen streift das Quecksilber bereits den Nullpunkt. Nichts geht auf dem Felde voran. Der Roggen hat es am 10. ds. Mts. endlich zu Aehren gebracht; auffallend sind dieselben gut entwickelt. Der Klee hat jetzt Feuchtigkeit genug, aber es fehlt ihm die notwendige Wärme; er wird jedenfalls erheblichen Ausfall zeigen. Die niedrig gelegenen Wiesen zeigen in erfreulicher Weise schönen Graswuchs; seit den letzten Wochen findet das Vieh allenthalben genügend Futter. Der Sommerbestellung ist das trockene Wetter sehr zu statten gekommen; nur noch Buchweizen und Brachrüben sind einzusäen. Die Reinigung des Landes von Unkraut, namentlich von Quecken, ist gut und rasch beendigt worden. Für die Gärten ist der letzte Regen sehr willkommen gewesen, aber es fehlt anhaltende und kräftige Wärme. —

Ratingen, 14. Mai. (Familiendrama.) Ein Familiendrama, dessen letzter Akt sich vor dem Düsseldorfer Schwurgericht abspielen dürfte, setzt seit einigen Tagen die Einwohner des benachbarten Rath in Aufregung. Der Schlosser Karl Ostbringhaus lebte schon seit längerer Zeit mit seiner Ehefrau nicht im besten Einvernehmen, und oft brach Zank und Streit aus. Letzter Tage geriet O. in eine solche Wut, daß er die Frau zu erwürgen versuchte. Als die Unglückliche bewußtlos geworden war, fürchtete er die Folgen seiner That und erhängte sich. In diesem Augenblick erwachte die Frau aus ihrer Ohnmacht, es gelang ihr, den Mann noch rechtzeitig abzuschneiden. Sie wurde jedoch bald darauf so schwer krank, daß sie nach dem Krankenhause zu Ratingen geschafft werden mußte, wo sie am 8. Mai starb. Die Obduktion der Leiche, welche gestern nachmittag stattfand, ergab, daß der Tod infolge der Mißhandlungen seitens des Mannes herbeigeführt worden ist. O. wurde daraufhin sofort verhaftet und nach Düsseldorf abgeführt.

Iserlohn, 15. Mai. In der dem Frhrn. v. Rheinbaben auf Haus Ruhr gehörigen Waldung entstand ein Waldbrand, der durch schnelles Eingreifen der Feuerwehr von Hennen sich nicht allzu sehr auszudehnen vermochte. Als der Brandstiftung verdächtig wurden zwei Knechte eines Gutsbesitzers Overhoff in Refflingen verhaftet. Sie räumten die That ein, auch die Absicht, daß sie noch mehrere Brandstiftungen geplant hätten, u. a. wollten sie auch ihrem Brotherrn durch Brandstiftung Schaden zufügen.

Hagen, 16. Mai. (Ein gefährlicher Knecht.) Am 9. April d. J. kam der bei dem praktischen Arzt Dr. Dithmer in Schwerte bedienstete Knecht Piel in betrunkenem Zustande nach Hause. Auf die Vorhaltungen seines Dienstherrn geriet der Mensch in eine derartige Wut, daß er diesem einen tiefen Messerstich in den Unterleib versetzte. Die Strafkammer verurteilte den [illegible] Patron zu 1½ Jahren Gefängnis.

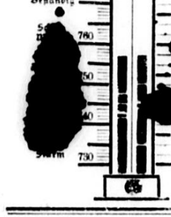
Vermischte Nachrichten.

Ludwigshafen, 17. Mai. Die Ankunft der Torpedoflottille in der Pfalz [illegible] sich von der Landesgrenze an zu einer echt patriotischen Feier. [illegible] allen Rheinorten pilgerten Scharen junger und alter Leute hinaus, [illegible] die Fahrzeuge und die sie lenkenden Blaujacken zu schauen. Tausen[illegible]iges Hurrah begrüßte die freudig aufgenommenen Sendboten [illegible]ers. Aus Frankenthal waren die militärischen Vereine und der Flo[illegible]rein an der Mündung des Kanals am Rhein aufgestellt; Böllerschüsse krachten beim Nahen der Flottille. An der Anilinfabrik erstrahlte die im Rheine angelegte Fontaine in impofanten Farben. Es legten je [illegible] der Boote auf der badischen und pfälzischen Seite an. Aus allen Te[illegible]er Pfalz eilen tausende Männer herbei, und die Torpedoboote bildeten [illegible] ganzen Tag über den Gegenstand eingehendster Betrachtung.

Be[illegible], 16. Mai. Eine sensationelle Mitteilung ist dem „B. T." aus Beesto[illegible]gangen: Der Rittergutsbesitzer Buchholz in Cossenblatt schoß gestern [illegible]7 Uhr abends zwischen Giesensdorf und Cossenblatt auf kurze Distan[illegible]ier Personen, die in einer Gerichtsverhandlung zu Frankfurt a. O. [illegible]stende Zeugen gegen ihn aufgetreten waren. Zwei Personen, darunter [illegible]Gutsgärtner Ponath in Cossenblatt, sind tödlich, zwei andere sowie [illegible]scher leicht verwundet. Die Untersuchung ist eingeleitet.

L[illegible], 18. Mai. Die „Times" melden aus Peking, daß die fremden[illegible]che Bewegung unter den Boxern großen Umfang angenommen h[illegible]lbwegs zwischen Pactingfu und Peking wurden 73 eingeborene[illegible]ten, darunter Frauen und Kinder, ermordet, viele davon lebend[illegible]annt.

[illegible]rometerstand.
Mai
17. 18.



Meteorol. Beobachtungen in Gummersbach,

18. Mai morgens 7 Uhr.

Temperatur: + 3°,° R.

Wind: NNW.

Wetter: Bewölkt; kühl; morgens 6,15 Uhr Schneefall.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag: Vielfach heiter, trocken, Nacht kühler, Tag etwas wärmer; für Montag: Trübung ohne erhebliche Niederschläge, bei Tage etwas kühler.

Wer Seide braucht verlange Muster von der Hohensteiner Seidenweberei Lotze,
Hohenstein-Ernstthal, Sa.
Grösste Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen.
Königlicher, Grossherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant.
Specialität: **Brautkleider.** Von 65 Pf. bis 10 M. das Meter

Grümer & Neu grosse monatliche **Gratis-Preisverteilung**
— neben anderen wertvollen
Preisen hohe Bar- und Weihnachtspreise à 5, 10, 20, 30, 50, 500, 1000 Mark — bitten wir zu beachten. — Fordern Sie Prospekte in den Kolonialwaren-Handlungen.
Grümer & Neu, Seifenfabrik, Barmen-R.
Toilette-Seifen, — Kern-Seifen —,
Aelteste Waschpulverfabrik des Wupperthals.
Bei der großen Mannigfaltigkeit der vorzüglichen Seifenprodukte, welche sich bei keiner anderen Seifenfabrik in weitem Umkreise findet, wird es allen Frauen ein Leichtes sein, durch Ansammlung der Umhüllungen einen lohnenden Preis zu erwerben.

Die heutige Nummer umfaßt **8 Seiten** und **Illustriertes Unterhaltungsblatt Nr. 20.**

Die Geburt eines gesunden
Mädchens
zeigen hocherfreut an
Christ. Sondermann und Frau,
Johanna geb. Treper.
Herdecke, den 18. Mai 1900.

Lehrmädchen
zur Erlernung des Putz-Geschäftes unter günstigen Bedingungen sucht
E. Eulenböfer, Elberfeld.

Bekanntmachung.

In Abteilung A unseres Handesregisters ist heute die Kommanditgesellschaft in Firma **Wm. Kattwinkel & Cie.** mit dem Sitze zu **Ründeroth** und dem Bemerken eingetragen worden, daß persönlich haftender Gesellschafter der Kaufmann **Wilhelm Kattwinkel** zu **Ründeroth** ist, daß die Zahl der Kommanditisten 1 beträgt und daß dem Kaufmann **Gustav Kattwinkel** zu **Ründeroth** Prokura erteilt ist.
Gummersbach, 18. Mai 1900.
Königliches Amtsgericht II.

Todes-Anzeige.

Gestern morgen 2½ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager, infolge Altersschwäche, unser lieber Gatte, Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Lang,

Lehrer a. D., im 84. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Siefen b. W., Barmen, Wiehl.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag um 4½ Uhr vom Sterbehause aus statt.

Danksagung.

Für die mir bewiesene reichliche Teilnahme beim Tode meines lieben, unvergeßlichen Gatten, sowie für die zahlreichen Kranzspenden sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders dem Bergneustadter Kriegerverein, meinen herzlichsten Dank.
Leienbach, den 16. Mai 1900.
Witwe Wilh. Grell.

Lose zur Wohlfahrts-Lotterie
vorrätig bei **Aug. Rusch,** Derschlag.

Bezirks
der Mitglieder des
Chr. Textilarbei
Sonntag, den 20. Mai, [illegible] Uhr: **für Arbeiter,**
Zu dieser Versammlu[illegible]

Molkerei - Ge
Genera
am Sonntag, den 27. M
Herrn **P. Wirth** zu Eat
Tag
1. Geschäftsbericht
2. Genehmigung de
Vorstandes.
3. Gewinnverteilung
4. Revisionsbericht.
5. Abänderung der
6. Wahl von Vorst
Jahresrechnung und
Einsicht offen.

Gummersbach
Schützenverei
Sonntag, den 20. d. M
nachmittags 4 Uhr:
Scheibenschiess
Samstag, den 26. d. M
abends 8½ Uhr:
Mitglieder
Versammlun
im **Schützenhause.**
Tages-Ordnung
Wirtschafts-Angelegenh
Gummersbach, 18. Mai
Der Vorstan

Am **Sonntag,** den 20.
Karussellbelustig
bei Herrn G. Dresba
Marienhagen, wozu fr
lichst einladet
F. W. Krän

Alles duft
nach frischen Veil
wird jeder sagen,
Dralles Aug
Victoria Veilchen-Extr
nur einmal in Gebrauch
nommen resp. zerstäubt
Ein Tropfen aufs Tu
tuch genügt von dieser M
vollständig. Erhältlich i
Drogerie v
F. W. Schumach
Gummersbach.

Spezialität:
Schwäbische und astrakan
anerkanntes
Zimmer-Thür
Futter, Be
kleidungen etc
Emil Funcke
Düsseldorf
Oberstrasse 15
Illustr. Preislisten gratis und fra

Vorrätig in den Apotheken und Drogerien.

Stro
Filzhüte
Son
Grösste
N
Otto
Dierin

Bezirks-Versammlung

der Mitglieder des
Chr. Textilarbeiter-Verbandes Vollmarhausen

Sonntag, den 20. Mai, nachmittags 4 Uhr: **für Arbeiterinnen**, 5½ Uhr: **für Arbeiter**, im Lokale des Herrn **August Bals**.
Zu dieser Versammlung sind die Mitglieder dringend eingeladen.
Der Vorstand.

Molkerei-Genossenschaft Rothhausen
e. G. m. unbeschr. H.

General-Versammlung

am **Sonntag, den 27. Mai**, nachmittags 4½ Uhr, im Lokale des Herrn **P. Wirth** zu **Calsbach**.

Tages-Ordnung:
1. Geschäftsbericht pro 1899.
2. Genehmigung der Bilanz pro 1899 und Entlastung des Vorstandes.
3. Gewinnverteilung.
4. Revisionsbericht.
5. Abänderung der Milchlieferungsordnung.
6. Wahl von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern.

Jahresrechnung und Bilanz liegen im Geschäftslokal zur Einsicht offen.
Der Vorstand.

Gummersbacher Schützenverein.



Sonntag, den 20. d. Mts., nachmittags 4 Uhr:

Scheibenschiessen.

Samstag, den 26. d. Mts., abends 8½ Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im **Schützenhause.**
Tages-Ordnung:
Wirtschafts-Angelegenheit.
Gummersbach, 18. Mai 1900.
Der Vorstand.

Am **Sonntag**, den 20. d. M.

Karussellbelustigung

bei Herrn G. Dresbach in **Marienhagen**, wozu freundlichst einladet
F. W. Krämer.

Alles duftet

nach frischen Veilchen, wird jeder sagen, wer *Dralles Augusta Victoria Veilchen-Extraits* nur einmal in Gebrauch genommen resp. zerstäubt hat. Ein Tropfen aufs Taschentuch genügt von dieser Marke vollständig. Erhältlich in der Drogerie von
F. W. Schumacher.
Gummersbach.

Spezialität:
Schwedische und amerikanische
Zimmer-Thüren
Futter, Bekleidungen etc.
Emil Funcke
Düsseldorf
Oberstrasse 45.
Illustr. Preislisten gratis und franco.



Dr. med. ... prakt. Arzt in Be... schreibt:
Sie haben mir ... vielen anderen mit Ihrem vorzüglichen Kräuterlikör große Freude bereitet! Allgemein wurde **die Erwärmung des Magens und außerordentliche Anregung des Appetites und der Verdauung** bestätigt. Ich nehme daher Veranlassung, Ihren „**Magendoktor**" in weiteren Kreisen zu empfehlen.

Da leider Nachahmungen und Gemische anderer Liköre (sogar in den gelesenen Original-flaschen bereitet) an Stelle des echten **Wurmischen Magendoktors** verabfolgt werden, so bitte ich jeden darauf zu achten, daß ihm nur der echte und unverfälschte **„Magendoktor"** gereicht wird! — Ausschank in den Restaurationen in **„Original-Wurm-Magendoktorgläsern"**. Flaschenverkauf auch in den konzess. Drogerien u. Delikatessenhandlungen.

Vertreter:
Bernh. Prinz und
Carl v. Nayvard,
Gummersbach.

Rolladen und **Spiegelscheiben** liefern neu und gebraucht **Wilhelm Krech,** Köln, Fleischmengerg. 26, am Neumarkt.

Ein fast neuer
Geldschrank
steht billig zu verkaufen.
Näheres durch die Exped. d. Ztg.



Dr. Theinhardts Kindernahrung

enthält alle zur normalen Entwicklung der Säuglinge erforderlichen Nährstoffe.

Vorrätig in den Apotheken und Drogerien.

Preis Mk. 1.20 u. 1.90.

Strohhüte

Filzhüte
Sommermützen
Sportmützen

Grösste Auswahl.
Neueste Formen.

Otto König
Dieringhausen.

Wirtschafts-Vergebung.

Die **Schützenwirtschaft** soll wiederum auf 6 Jahre vergeben werden. Die **Schützenbaugesellschaft** ist im Besitz der **Schank-Konzession**. Bewerber wollen ihre Anerbietungen bis spätestens Samstag, den 26. d. Mts., abends 8 Uhr, bei Herrn Robert Blume, hier, bei welchem auch die näheren Bedingungen einzusehen sind, in verschlossenem Briefumschlag mit der Aufschrift „Wirtschafts-Angelegenheit" einreichen.
Gummersbach, den 18. Mai 1900.
Gummersbacher Schützenverein.

Knaben-Anzüge,

neue Sendung soeben angekommen,
empfehle eine großartige Auswahl zu billigen Preisen.
August Hollmann,
Bergneustadt.

Gras- und Getreide-Mähmaschinen,

unerreicht leichter Gang durch Rollen- u. Kugellager, werden probeweise von unseren Monteuren vorgeführt. **Stahl-Heuwender** mit Rollenlagern, Heurechen empfehlen
Ph. MAYFARTH & Co., Frankfurt a. M.
Hanauer Landstrasse 169-171, am Ostbahnhof.
Wir bitten, unsere Firma stets **voll** auszuschreiben.

Gegen die Kaffee-Spezial-Geschäfte.

Eine der ersten Kaffeeröstereien beabsichtigt an allen Plätzen, in passenden Geschäften, je nach Größe des Platzes, eine oder einige Niederlagen zu errichten. Bessere Geschäfte der Lebensmittel- u. Delikatessenbranche erhalten den Vorzug. Der Verkauf geschieht nach einer neuen, bewährten Geschäftsmethode. Risiko ist gänzlich ausgeschlossen. Eine elegante Verkaufs-Einrichtung wird zur Verfügung gestellt. Gefl. Offerten unter **K. K. 6897** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Stroh-Hüte

für Herren und Knaben,
feine Auswahl,
empfiehlt
August Hollmann, Bergneustadt.

Exportbierbrauerei

Thier & Co., Dortmund,

als Großbrauerei gegründet 1854
empfiehlt, außer ihren sehr beliebten
hellen und dunklen Lagerbieren,
das von ihr zuerst in Dortmund gebraute und bestens eingeführte, aus edelsten Rohmaterialien hergestellte, sehr haltbare und äußerst bekömmliche

Dortmunder Bitterbier

(Ersatz für Pilsener.)

Motto: Nie das Gute ist billig.

Direkt aus der Fabrik kauft man bekanntlich am besten und billigsten. Nebenstehendes Rasir-messer nach Zeichnung Nr. 2, fein hohlgeschliffen, aus bestem englischem Stahl geschmiedet, Heft imit. Elfenbein mit Neusilber-einlage, incl. Scheide nur **Mk. 2.40**, dasselbe mit schwarzem Heft **Mk. 1.70**. Streich-riemen, einfach **Mk. 1.—**, doppelt **Mk. 1.50**. Rasir-näpfchen „Britannia" **35** Pfg., Pinsel **50** Pfg., Sicherheitsrasirmesser



8/1 natürl. Größe.

„Triumph" **Mk. 3.—**. Versand nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Falls nicht convenirt, gehe ich den Betrag zurück. Also kein Risiko! Brief-marken nehme in Zahlung. Illustrirte Preisliste über sämmtliche Solinger Stahlwaaren gratis und franco.
H. A. Knecht, Rasirmesserfabrikant, Solingen N, 20.
Trotzdem ich keine Anerkennungen erhalte, so laufen doch tagtäglich solche bei mir ein, so daß ich einige Tausend davon aufweisen kann. Dieses spricht unstreitig am besten für die Güte meiner Waare.
Nachschleifen alter Messer **40 Pfg.** Namen eingravieren **10 Pfg.**

Aussergewöhnlich billiger Verkauf.
Herren- und Knaben-Garderoben.

Herren-Anzüge	in schwarz und farbig, bester Sitz	von 45.— bis	**10** M.
Radfahrer-Anzüge	aus Loden- und Fantasiestoff	von 28.— bis	**8** M.
Herren-Hosen,	hell und dunkel, tadelloser Sitz	von 16.— bis	**3** M.
Knaben-Anzüge,	blau und farbig, in 8 Größen	von 25.— bis	**3** M.

Waschblusen von 50 Pfg. an bis zu den elegantesten.
Wasch- Lüster- und Loden-Joppen
für Herren und Knaben, in jeder Preislage.

Arbeiter-Garderoben
in allen Ausführungen und Preislagen.

Leonhard Tietz, Köln,

Werningsche Kriegsfestspiele zu Halver auf der Carlshöhe.

Wegen des außergewöhnlich starken Andranges findet außer den bereits angekündigten Aufführungen am **Sonntag, den 20. Mai, nachmittags 3 Uhr,** noch eine **Extra-Vorstellung** statt. Bedingungen wie bei den übrigen Aufführungen.

Die Sparkasse zu Hülsenbusch

nimmt Spareinlagen bis zu 6000 Mark außer Dienstags täglich entgegen und verzinst dieselben mit 3½ %.

Zahnbürsten

sowie alle erforderlichen Präparate zur Mund- u. Zahnpflege empfiehlt in grosser Auswahl
Drogerie von
F. W. Schumacher.
Gummersbach.

Erwerb für Damen

Durch Uebergabe einer Agentur mit Kommissionslager in Tapisserie-Artikeln u. Stickmaterialien u. Lieferung einer Atelier-Einrichtung zur Vornahme von Aufzeichnungen für Stickereien aller Art, bieten wir Damen besserer Stände, welche über 180 Mk. verfügen, auch an kleinen Orten ev. Gelegenheit zu resp. **selbständigem Erwerb.** Vorkenntnisse nicht erforderlich. Näh. Auskunft u. Bedingungen werden auf Wunsch von der Geschäftsstelle der Deutschen Schablonen- u. Tapisserie-Industrie in Berlin, Gneisenaustr. 50, versandt.

Bienenwachs,

garantiert rein,
auch in kleineren Quantitäten, kaufen
Compes & Co.,
Düsseldorf.

Ein neues
Althorn
mit verstellbaren Cil.-Ventilen hat billig abzugeben
Wilh. Stoffel, Bielstein Rhl.

Bruteier

reinrassiger, rebhuhnfarbiger **Hühner** sind in den **Geflügelzuchtstationen des landwirtschaftlichen Vereins,** das Stück zu **15 Pfg.** bei **Wwe. Fuchs** in **Steinacker** bei Wiehl, **Wilh. Feldhoff** in **Marienheide, F. W. Kenne** in **Sessinghausen** b. Bergneustadt, stets zu haben.
Gummersbach, 26. April 1900.
Der stellvertretende Lokal-Abteilungs-Direktor:
W. Steinmüller.

Bruteier

von blutfremden **schwarzen Spaniern** u. **bergischen Krähern** giebt ab
G. A. Rockemann,
Gummersbach.

Bruteier.

Rebhuhnfarbige Italiener, beste Leger, pr. Dutzend franko 3.50 M. Forsthaus Kümmel b. Gimborn.
Goossens,
Freiherrl. v. Fürstenberg. Förster.

Im **Geflügelhof** in **Unterableifeld** sind
400 Stück junge schöne Legehühner zu verkaufen.
Jul. Bormstein.

Rechnungs-Formulare

zu haben bei
Friedr. Luyken.

Zahn-Atelier

Dieringhausen
gegenüber dem Bahnhof.

Sprechstunden zu jeder Tageszeit.
Schmerzloses Zahnziehen ꝛc.
Anfertigung künstlicher Zähne und ganzer Gebisse zu den billigsten Preisen.

Für Bau-unternehmer.

Dunkeln **Schlackensand,** nehmen für Mauer- und Pflastersand geeignet, in Waggonladungen billigst abzugeben.
Schlackensteinfabrik
in **Friedr. Wilhelm-Hütte,**
Sieg.



Am Montag, den 21. Mai, bin ich mit einer großen Auswahl **Oldenburger Schweine,** hauptsächlich große, bei Franz Lichtinghagen in Marienheide. Preise äußerst billig.
H. Kemper,
Oldenburg.

Ein **Spazierstock** (Naturreichen) mit Hirschhornkrücke stehen geblieben. Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Ztg.

Ein hübsches, großes
Zimmer
(möbliert) in schöngelegener Villa per sofort zu vermieten.
Karlstraße 11.

Tüchtige
Maler- u. Anstreicher-gehülfen
gegen **hohen Lohn** auf dauernde Stellung gesucht.
Peter Bernhard,
Barmen,
Karolinenstraße 4.

Einen
Bäckergesellen
sucht zum sofortigen Antritt
Gustav Tabbert,
Ohl b. Rospe.

Anstreichergehülfe und Lehrling
sucht **Eduard Mackenthun,**
Oberwiehl b. Wiehl.

Ein Knabe, der Lust hat das
Sattler- und Polsterergeschäft
zu erlernen, erhält Stellung bei
Gustav Lindemann,
Lüdenscheid.

In Gemeinschaft mit mehreren von unseren auswärtigen Firmen kauften wir

Mehrere 1000 Piecen Damenkonfektion

zum Teil unter der Hälfte des reellen Wertes.

Bekanntlich lassen wir derartige Einkaufsvorteile unserer w. Kundschaft zu Gute kommen.

Damen-Jackettes in unerreichter Auswahl.

Posten Jackettes	Cheviot, nur diesjährige Neuheiten	Wert bis	4,50	für	1.25 Mk.
Posten Jackettes	aus rein wollen Satin und Tuche, chice Formen	Wert bis	12,50	für	5.50 Mk.
Posten Jackettes	aus Ia. Tuch und Coating, schwarz und farbig	Wert bis	17,00	für	8.75 Mk.
Posten Jackettes	schwarz und farbig, mit Seide gefüttert	Wert bis	25,00	für	12.50 Mk.
Posten Jackettes	hochelegante Modelle	Wert bis	33,00	für	17.50 Mk.

Mehrere Hundert Kragen u. Câpes in den elegantesten Ausführungen.

Posten schrz. Kragen	gefüttert	Wert	2,75	für	1.35 Mk.
Posten schrz. Kragen	elegante Tüll à jour	Wert bis	4,50	für	2.90 Mk.
Posten schrz. Kragen	Coating und Mohair glatt und bestickt	Wert bis	6,00	für	3.25 Mk.
Posten schrz. Capes	lose und anschließend	Wert bis	7,50	für	3.90 Mk.
Posten schrz. Capes	elegant bestickt	Wert bis	19,50	für	9.75 Mk.
Posten Modell-Capes und -Kragen	bedeutend unter dem Werte von	12.00	bis	39.00	Mk.

Staubmäntel in überraschend grosser Auswahl.

Posten Staubmäntel	Ia Taffet	Wert bis	6,50	für	2.90 M.
Posten Staubmäntel	Ia. Loden, uni und karriert	Wert bis	12,50	für	5.50 M.
Posten Staubmäntel	Ia. Cover Coat und Alpacca	Wert bis	19,00	für	8.75 M.
Posten Staubmäntel	Ia. Loden mit extra vollständiger Pellerine	Wert bis	18,00	für	9.75 M.
Posten Staubmäntel	uni Cover Coat, hochfeine Farben	Wert bis	21,00	für	14.50 M.
Posten Staubmäntel	in feiner Seide und Gummi	Wert bis	33,00	für	22.00 M.

Herren- und Knaben-Garderoben

unerreicht billig.

Dieselben zeichnen sich durch tadellosen Sitz und Ia. Verarbeitung besonders aus.

Posten Herren-Anzüge	in grünem Cheviot	**6.75 M.**	
Posten Herren-Anzüge	in schönen Modefarben **Wert bis 19 M.**	**11.50 M.**	
Posten Herren-Anzüge	in Ia. Cheviot und Kammgarn	**16.50 M.**	
Posten Herren-Anzüge	elegante Beige und Aachener Kammgarn	**24.00 M.**	
Posten Herren-Anzüge	hochelegante Verarbeitung von **45.00 M.** bis	**29.00 M.**	
Posten Knaben-Anzüge	solide Buckskinstoffe, passend für das Alter von 2 bis 10 Jahren **Wert bis 5.50**	**2.75 M.**	
Posten Knaben-Anzüge	elegantes Kadett-Fasson **Wert bis 6.50**	**3.90 M.**	
Posten Knaben-Anzüge	reine Wolle Cheviot, passend für das Alter von 3 bis 10 Jahren **Wert bis 11.50**	**6.75 M.**	
Posten Knaben-Anzüge	elegantste Neuheiten von **16.00 M.**	**7.50 M.**	

ca. 1500 Herren-Hosen zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Gebr. Alsberg, Lüdenscheid.